

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Die Verpflegungsschwierigkeiten der jüngsten Zeit haben in weiten Kreisen der Arbeiterschaft große Beunruhigung hervorgerufen.

Wir haben seit dem Anfang des Krieges immer wieder die Regierung und die ganze Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht, daß die

Organisation des Verpflegungsdienstes

durch die Selbstsucht der besitzenden Klassen, vor allem der österreichischen und der ungarischen Agrarier, und durch die Unzulänglichkeit der bürokratischen wie der autonomen Verwaltung verpfuscht und verdorben worden ist. Wir haben gefordert, daß die Vorrechte der Agrarier beseitigt, der Schleichhandel der Kapitalisten ausgerottet werden. Aber alle unsere Mahnungen, alle unsere Warnungen waren vergebens. Alle unsere Forderungen blieben unerfüllt. So ist es gekommen, wie wir es vorausgesagt haben.

Als vor dreieinhalb Jahren das Ultimatum Oesterreich-Ungarns an Serbien den Weltkrieg ausgelöst hat, hat man uns gesagt, der Krieg werde ausschließlich zur Verteidigung unseres Landes geführt. Alle Eroberungsgelüste seien den herrschenden Klassen Oesterreich-Ungarns fremd. Millionen haben alles Leid des Krieges geduldig getragen, Millionen Leib und Leben gewagt in der Ueberzeugung, es gelte nichts als die Verteidigung des Vaterlandes.

Immer wieder haben die Herrschenden uns versichert, daß sie jede Stunde zu einem gerechten Frieden, zu einem Frieden nicht der Gewalt, sondern der Verständigung, zu einem Frieden ohne Eroberungen bereit seien; daß sie jede Stunde zum Frieden bereit seien, wenn nur der Feind darauf verzichte, uns unseres Besitzes zu berauben. Millionen haben „durchgehalten“ in der Ueberzeugung,

daß uns nur die Raubgier des Feindes zur Fortführung des Krieges zwingt!

Endlich hat die russische Revolution die Hindernisse der Friedensverhandlungen mit kühner Hand aus dem Wege geräumt. In Brest-Litowsk sind die Vertrauensmänner der jungen russischen Republik mit den Bevollmächtigten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu Friedensverhandlungen zusammengetreten. Die Völker begannen wieder zu hoffen. Sie hofften auf den Frieden mit Rußland. Sie hofften, daß der Friede mit Rußland auch dem allgemeinen Frieden, dem Frieden mit unseren anderen Gegnern den Weg bahnen werde.

Jetzt aber erfahren wir, daß

die Verhandlungen in Brest-Litowsk gefährdet

sind. Es ist zweifelhaft geworden, ob unsere Regierung imstande sein wird, sich mit dem demokratischen Rußland zu verständigen. Mit welcher anderen Regierung sollen wir Frieden zu schließen fähig sein, wenn wir uns nicht einmal mit der russischen Arbeiterregierung, mit dieser friedensbedürftigsten und friedenswilligsten aller Regierungen verständigen können?

Rußland verlangt von uns gar nichts.

Es verlangt nicht einen Fußbreit deutschen oder österreichischen, bulgarischen oder türkischen Bodens. Es ist bereit, die von seinen Truppen besetzten Gebiete Oesterreichs, der Türkei und Persiens zu räumen. Haben wir wirklich nichts im Sinne als die Verteidigung unseres Landes und der Länder unserer Verbündeten, dann kann der Friede mit Rußland noch heute geschlossen werden. Und dennoch sind die Verhandlungen in Brest-Litowsk auf große Schwierigkeiten gestoßen.

Rußland verlangt nicht nur nichts von uns, es ist sogar bereit, auf einen Teil seines Besitzes zu verzichten. Es ist bereit, auf Polen, Litauen und Kurland, auf ein Gebiet so groß und so vollreich wie Ungarn, zu verzichten, wenn es der Wille der Bewohner dieses Gebiets ist, sich von Rußland zu trennen. Rußland verlangt nur, daß die Völker Polens, Litauens und Kurlands selbst entscheiden sollen, was mit ihnen geschehen soll: daß in diesen drei Ländern das Volk, das ganze Volk, in aller Freiheit über sein Geschick entscheide. Die Mittelmächte dagegen, die früher selbst den drei Ländern ein „Vollsvotum auf breiter Grundlage“ verheißen haben, scheinen jetzt

nicht die Völker, sondern nur die Herrenklassen,

nicht Bürger, Bauern und Arbeiter, sondern nur den Adel der drei Länder zur Entscheidung berufen zu wollen! Und sie wollen das Volk nicht in Freiheit

entscheiden lassen, sondern unter der Herrschaft fremder Waffen! Das ist es, wogegen die Russen sich wehren. Ließe man den Frieden an diesen Streitfragen scheitern, dann müßten wir den Krieg gegen Rußland zu dem Zwecke weiterführen, damit nicht das Volk, sondern nur die Herrenklassen Polens, Litauens und Kurlands über das Geschick dieser Länder entscheiden!

Welches Interesse haben wir an Polen, Litauen und Kurland? Welches Interesse daran, daß privilegierte Herrenklassen über die staatliche Zugehörigkeit dieser Länder entscheiden? Nur ein Interesse: vor der Entscheidung dieser Herrenklassen erwarten die herrschenden Klassen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, daß sich Polen mit Oesterreich durch Personalunion verbinde, Kurland und Litauen sich Preußen „angliedern“. Ließe man die Verhandlungen in Brest-Litowsk an dieser Streitfrage scheitern, so müßten wir den Krieg gegen Rußland zu dem Zwecke weiterführen, damit der Kaiser von Oesterreich zum König von Polen gewählt werde und damit der König von Preußen wirtschaftlich und militärisch über Kurland und Litauen verfüge!

Das Volk hat bisher die Opfer und die Mühe des Krieges getragen, um sein Vaterland gegen den Einbruch des äußeren Feindes zu verteidigen. Soll es jetzt den Krieg weiterführen, um die Macht Deutschlands und Oesterreich-Ungarns über fremde Länder auszuweiten?

Wir kennen die Not, wir kennen die Stimmung, wir kennen den Willen der arbeitenden Volksmassen in Oesterreich. Vor der ganzen Öffentlichkeit erklären wir, daß die Fortführung des Krieges zu solchem Zwecke dem Willen der Völker Oesterreichs widerspreche! Die herrschenden Klassen Oesterreich-Ungarns sollen wissen, wie das arbeitende Volk über die Verlängerung des Krieges zu solchem Zwecke dächte! Sie sollen, wenn es dazu kommt,

allein die Verantwortung tragen

für alle Opfer, die dieser Krieg erheischen, für alle Leiden, die er dem Volke auferlegen, für alle Gefahren, die er in sich schließt!

Darum fordern wir euch, Arbeiter und Arbeiterinnen, auf, überall und immer wieder laut und nachdrücklich eure Stimme zu erheben und mit uns zu kämpfen:

Für die schnellste Beendigung des Krieges!

Für den Frieden ohne offene und ohne verhüllte Eroberungen!

Für den Frieden auf der Grundlage des unverfälschten Selbstbestimmungsrechtes der Völker!

Die Parteivertretung der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Oesterreich.

Der Klub der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten.